

**ANFRAGE** von Dieter Kläy (FDP, Winterthur)

Betreffend Ausschreibung digitaler Signaturen durch eOperations

---

Der Kanton Zürich ist Aktionär von eOperations, die gemeinsame digitale Behördenleistungen für Bund, Kantone und Gemeinden ermöglicht. Am 6. November 2023 wurden auf [www.simap.ch](http://www.simap.ch) die Entscheide in Sachen Ausschreibung von 8 Losen von eOperations Schweiz <https://www.eoperations.ch/> für «elektronische Signaturen, Siegel und Zeitstempel (SIG)» veröffentlicht. Bezugsberechtigt sind auch der Kanton Zürich und seine Gemeinden. In einem sich rasch wandelnden technologischen Umfeld muss für Zeitspannen von mehreren Jahren beschafft werden. In einem Interview (mit Inside-IT: <https://www.inside-it.ch/ohne-kulturwandel-in-der-verwaltung-nuetzen-e-signaturen-nichts-20231109>) kritisiert ein Experte, der Preis dieses föderalistischen Ansatzes sei, dass diese vielen unterschiedlichsten Lösungen zu Interoperabilitäts-Problemen, zu Mehrkosten und längeren Umsetzungszeiten führen können.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Weil E-Signaturen heutzutage integrale Bestandteile eines Software-Systems sind und diese Systeme rund 40 % aller Schweizer Städte und Gemeinden abdecken, stellt sich die Frage, wieso überhaupt ausgeschrieben werden muss. Worin liegt der Nutzen dieser Ausschreibung? Machen isolierte Ausschreibungen für eSignaturen Sinn, wenn diese in vielen Lösungen, welche Städte und Gemeinden einsetzen, bereits integriert sind?
2. Bei den ausgewählten, vorteilhaftesten Losen 1-6 belaufen sich die Kosten auf Beträge von 0,2 - 2,7 Milliarden CHF. Eine solche Spannweite verursacht Unklarheiten und Unsicherheiten. Wie sollen die Bezüger digitaler Behördenleistungen, z.B. Gemeinden, angesichts dieser riesigen Spannweite vorgehen? Werden Sie angesichts dieser Auswahl-sendung nicht faktisch dazu gezwungen, nochmals (in einem Mini-Tender) auszuschreiben?
3. Wettbewerb und Beschaffungswesen sollten grundsätzlich dazu führen, dass – gemessen an den Zuschlagskriterien – die vorteilhaftesten Lösungen beschafft werden. Was spart das Gemeinwesen unter dem Strich, wenn eventuell sogar unter Beizug externer Hilfe die Angebote für elektronische Signaturen, Siegel und Zeitstempel einzeln bewertet, auf ihren Integrationsaufwand überprüft und dann allenfalls nochmals ausgeschrieben werden müssen?
4. Gesamtschweizerisch ging die Ausschreibung von 433 Millionen CHF Signiertransaktionen und 162 Millionen CHF elektronischen Siegeln aus. Wie hoch schätzt der Kantons Zürich seinen eigenen Bedarf in den nächsten 5-7 Jahren ein?

Dieter Kläy